

Travelling Film South Asia

Filmfestival in Kathmandu

Thomas Döhne

Zum siebten Mal wurde Mitte Juli 2010 in Kathmandu das Filmfestival Travelling Film South Asia (TFSA) veranstaltet. An vier Tagen wurden im Yala Maya Kendra von Patan Dhoka zwölf zuvor von einer internationalen Fachjury ausgewählte Dokumentarfilme gezeigt. Diese Filme waren im Herbst 2009 auf dem Film South Asia Festival gelaufen und dort prämiert worden. Die sehenswerten Filme werden von Kathmandu aus auf Anfrage und gegen Erstattung einer die Kosten deckenden Gebühr als Paket an interessierte nichtkommerzielle Veranstalter in Asien, Europa und Amerika verschickt. Wir veröffentlichen Auszüge eines Gesprächs, das Thomas Döhne bei seinem Besuch des Festivals in Kathmandu mit Veranstaltungsleiterin Mallika Ariyal geführt hat.

Wie hat das mit TFSA angefangen?

Die Tradition des TFSA geht auf das Jahr 1997 zurück. Ich kenne sie allerdings nur aus Erzählungen, da ich selbst erst seit knapp vier Jahren dabei bin. Im September 1997 wurde in Kathmandu erstmals das Film South Asia (FSA) Festival veranstaltet, bei dem Dokumentarfilme aus der Region Südasien gezeigt und prämiert werden. Damals wurde die Idee geboren, nach Ende des Festivals eine kleine Auswahl von Filmen auf DVD zu brennen, ein Filmpaket zusammen zu stellen, mit einem Begleitheft zu ver-

sehen und auf Anfrage an interessierte Veranstalter in der Region und weltweit zu verschicken.

Was sollte damit bewirkt werden?

Die Dokumentarfilme sollen aus ihrer Nischenexistenz befreit und einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden. Das ist uns auch gelungen. Die TSFA-Filme werden inzwischen an ca. 50 Orten in der Region und weltweit gezeigt. Wir haben ein gesteigertes Publikumsinteresse



Festival of Southasian Documentaries

an anspruchsvollen Dokumentarfilmen aus Südasien feststellen können.

Welche Qualitätsansprüche werden an die TFSA-Filme gestellt?



Sämtliche Filme, die im Rahmen des TFSA gezeigt werden, haben einen langen und rigorosen Auswahlprozess hinter sich. Beim FSA '09 z.B. sind aus unterschiedlichen Ländern Südasiens ca. 300 Filme eingereicht worden. Sie können sich vorstellen, dass es recht mühsam und zeitaufwändig ist, all diese Filme anzuschauen und eine qualitative Bewertung vorzunehmen. Alle Filme wurden von uns angeschaut. Wir trafen eine Vorauswahl von ca. 100 Filmen. Diese wurden dann der dreiköpfigen internationalen Festivaljury unter Vorsitz des in Chennai ansässigen Kulturkritikers Sadanand Menon zur weiteren Begutachtung vorgelegt. Die Jury hat nach strengen filmästhetischen und künstlerischen Kriterien 35 Filme ausgewählt, die im September 2009 beim FSA '09 gezeigt wurden. Aus diesen 35 wiederum haben wir mit Hilfe der Jury 12 Filme ausgewählt. Drei davon wurden beim FSA '09 prämiert. Die übrigen wurden ausgewählt, um die thematische und ästhetische Vielfalt und Intensität darzustellen, die den südasiatischen Dokumentarfilm heute auszeichnet. Es handelt sich durchweg um hervorragende Dokumentarfilme der letzten beiden Jahre aus dieser Region Asiens.

Wie ist die internationale Resonanz?

TFSA ist 1997 aus dem „Mutterfestival“ Film South Asia hervorgegan-



gen und hat sich seither als eigenständige Größe etabliert. Nach jedem FSA Festival gehen ca. 12 Filme auf Tour, in der Region und weltweit. Bisher gab es sechs TFSA Touren, bei denen die Filme jeweils durchschnittlich an 50 Orten gezeigt wurden. Aufgrund der hohen Qualität der Filme, die für TFSA '10 ausgewählt wurden, sind wir zuversichtlich, dass auch diesmal die Resonanz sehr gut sein und uns dabei helfen wird, die Publikumsnachfrage und den Markt für südasiatische Dokumentarfilme weiter zu

konsolidieren. Aufgrund der Attraktivität des TFSA Filmpakets erwarten wir eine noch größere Nachfrage in der Region. Dies wird dabei helfen, uns gegenseitig besser zu verstehen und Empathie füreinander zu entwickeln. Gleichzeitig bietet das Filmpaket einen Zugang für Menschen in Übersee, „uns“ zu verstehen.

Wie sehen die filmrechtlichen und finanziellen Bedingungen für Veranstalter aus?

Veranstalter in der Region Südasiens bekommen die TFSA-DVDs kostenlos zur Verfügung gestellt, bei Veranstaltern in Übersee erheben wir eine Gebühr, die uns hilft, die Kosten zu decken. Das TFSA '10 Paket wird den Veranstaltern mit Genehmigung der Filmemacher im gegenseitigen Verständnis überlassen, dass die Aufführungen „nicht-kommerziellen“ Zwecken dienen. Das FSA-Sekretariat möchte potenzielle Veranstalter und Filmenthusiasten ausdrücklich dazu ermutigen, die Dokumentarfilme aufzuführen und so einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Idealerweise lässt sich das TFSA '10 Paket als komplettes Filmfestival an drei oder vier Tagen aufführen.

Wie erreichen Sie potenzielle Veranstalter und Ihr Publikum?

Wir haben eine Mai- und eine Juni-Deadline. Die Zeitschrift „Hima-



Kontakt

Wer mehr über das TSFA erfahren möchte, kann die Co-Direktorin Mallika Aryal unter fsa@filmsouthasia.org kontaktieren.

laya Southasia“ hat eine sehr gute Mailingliste. Wir schreiben die Veranstalter, mit denen wir bereits in Kontakt waren/sind, an und bitten sie, unsere Programme an andere potenziell Interessierte weiter zu geben. Wir kündigen unsere Veranstaltung über Facebook an und sind mit einer ganzen Reihe von Gruppen, darunter „Dokuwallas“, Dokumentarfilm-Enthusiasten und andere, vernetzt. Auch lokale Medien verstehen inzwischen die Wichtigkeit von Dokumentarfilmen und geben uns entsprechend Raum, unser Programm vorzustellen. Ich habe verschiedene Interviews im Radio gegeben. Selbst das Fernsehen zeigt inzwischen Interesse. Und dann gibt es gelegentlich Leute wie Sie, die über uns schreiben.

Das Publikum beim TSFA'10 hier in Kathmandu ist durchweg sehr jung ...

Das stimmt, junge Leute lesen Zeitung, sie wollen mehr über die Welt erfahren, in der sie leben. Anfangs war das Publikum eher mittleren Alters, darunter viele Ausländer. Inzwischen ist das Publikum vorwiegend Nepali und jung. Das ist die Zielgruppe, die wir primär erreichen wollen. Wir gehen an die 10+2-Schulen und Hochschulen, um dieses Publikum gezielt anzusprechen und einzuladen. Hier in Kathmandu haben wir die Besucher/innen des ersten Tags aufgefordert, jeweils fünf weitere Interessenten für das Filmfestival zu gewinnen. Das hat geklappt, wir haben ein Superpublikum hier, das Publikum ist unser wichtigster Botschafter, denn wir können uns aufwändige Werbekampagnen nicht leisten.

Wer unterstützt Sie finanziell?

Von der Regierung erhalten wir keinerlei Zuschüsse. Wir betreiben Fundraising und nehmen Geld durch den Versand der Pakete nach Übersee ein. Wir arbeiten non-profit, was immer an Einnahmen herein kommt, wird zur Finanzierung der nächsten Festivals verwendet. Wir sind zu dritt und erhalten logistische Unterstützung durch „Himal Southasia“ sowie durch ein Netz von freiwilligen Helfer/innen.

Was ist das über nationale Grenzen hinweg Verbindende in Südasien? Junge Nepalis sind doch eher an westlichen Dingen interessiert, als an Filmen, die Minderheitenprobleme der Biharis in Bangladesch thematisieren!

Ich bin mir nicht sicher, ob ich dieser Aussage so zustimmen kann. Ja, natürlich fühlen sich junge Leute hier stark von dem angezogen, was der Westen zu bieten hat, der Technik, Ideologie und Freiheit zum Beispiel. Doch ich beobachte hier ein wachsendes Interesse an Diskussionen, die nicht nur in Nepal sondern in der ganzen Region Südasien relevant sind. Diese werden durch unser Filmangebot zusätzlich angeregt. Ich selbst habe im Ausland studiert und bin jetzt seit fünf Jahren wieder hier. In dieser Zeit hat sich der Diskurs drastisch, dramatisch verändert. Die Leute reden über Minderheitenrechte, darüber, dass Minderheiten auch hier über Jahrhunderte unterdrückt und ausgegrenzt wurden. Der Film über das Schicksal der Biharis in Bangladesch liegt den Nepalis am Herzen, denn auch hier haben Menschen unter Ausgrenzung und Vertreibung gelitten. Vielleicht nicht in dem Maß, wie es der Fall ist, wenn ein ganzes Land auseinander bricht. Doch auch wir reden heute über eine föderale Staatsstruktur, über ein verein-

S. 62
Afgahn Girls
City of God 2

S. 63
In Search of the Riyal
The Promised Land

S. 64
Mayomi
The Last Rites



Zwei Veranstaltungen zu Gewalt in Südasien:

Tagung des Arbeitskreises Neuzeitliches Südasien und der 8. Südasien-Tag an der Universität Hamburg

Dem Thema Gewalt in Südasien widmet sich eine wissenschaftliche Tagung des Arbeitskreises Neuzeitliches Südasien, die am 19. November 2010 am Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg stattfindet. Geographisch gesehen beleuchten die Vorträge fast die ganze Region und auch die südasiatische Diaspora. Zu den behandelten Aspekten des Themas gehört in erster Linie die religiöse Gewalt, weitere Referenten beschäftigen sich mit sozialer und politischer Gewalt, wie sie etwa von Maoismus und Terrorismus ausgeht. Dem gegenüber steht die Gewaltlosigkeit eines Mahatma Gandhi. Diese thematische Ausrichtung findet eine Fortsetzung und Vertiefung am nächsten Tag (20. November 2010) beim 8. Südasien-Tag an der Universität Hamburg.

Gewalt und Machtmissbrauch in Südasien: Die Durchsetzung des Rechts bildet den thematischen Schwerpunkt des 8. Südasien-Tages. In einer ersten Gesprächsrunde werden diplomatische und konsula-

rische Vertreter der Staaten Südasiens die Sichtweisen ihrer Regierungen darlegen. In einem anschließenden Forum diskutieren Südasiens-Spezialisten – Politik-, Rechts-, und Sozialwissenschaftler – über die Zusammenhänge zwischen der legalen und illegalen, der direkten und strukturellen Gewalt in der Politik, in der Wirtschaft und im sozialen Leben.

Im zweiten Teil des Programms geht es darum, wie Gewalt in den Literaturen, bildenden und darstellenden Künsten südasiatischer Länder reflektiert wird. Dieses Thema wird in videogestützten Beiträgen dargestellt. Die Organisatoren der beiden Veranstaltungen sind Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg, und Vereine der südasiatischen Diaspora in Hamburg.

Tatiana Oranskaia

tes Madesh usw.. In diesem Sinne sind die Themen vieler Filme auch hier relevant.

Als südasiatische Staatsbürger/innen vereint uns in der Region eine wenigstens in Teilen gemeinsame Geschichte, gemeinsame Kultur(en), historische Geschehnisse, die sich hier ereignet haben, und nicht zu vergessen die Sprache. Ein Nepali versteht normalerweise auch ein wenig Hindi, Urdu und Bangla. Ich denke, was entscheidend ist, das Land hat sich sehr verändert und all diese Fragen spielen heute für viele Nepalis eine größere Rolle als zuvor. Die Medien, nicht nur nepalische, sondern indische, regionale und globale spielen eine immer größere Rolle in unserem Leben. Allein in Nepal gibt es inzwischen acht Nachrichtensender. Wenn man Kabelfernsehen hat, kann man noch zahlreiche indische Sender sowie AlJazira, CNN und BBC empfangen. In diesem Sinn ist die Welt kleiner geworden. Vor kurzem war ich drei Monate in Pakistan und war erstaunt, wie gut die

Leute über die Vorgänge in Nepal informiert waren. Sie wussten z. B. über den Generalstreik Bescheid, den die Maoisten im Mai ausgerufen hatten. Die Welt ist also auch in Südasiens kleiner geworden. Wir wissen, was unseren Nachbarn widerfährt und umgekehrt.

Was bleibt für die Zukunft des TFSA zu wünschen übrig?

Oh, da fällt mir eine ganze Menge ein! Wir verkaufen zwar schon jetzt einige Filme, doch das wollen wir in Zukunft stärker ausbauen. Wir haben zurzeit etwa 25 Filme in unserer Kollektion. Wir würden gern zu einem Ort werden, wo Leute hinkommen, um südasiatische Dokumentarfilme zu kaufen. Wir würden gern mehr Workshops für Filmemacher und Kameraleute anbieten. Wir würden gern zusätzlich thematische Filmfestivals veranstalten, über Aktivist*innen, Menschenrechte oder Klimawandel, doch das ist nicht so einfach. Dokumentarfilme haben es besonders

schwer. Wenn die Leute an anderen Orten solche Filme umsonst gezeigt bekommen, sind sie nicht immer bereit, Eintritt zu bezahlen. Eine weitere Idee ist es, Filme verstärkt in ländliche Gebiete Nepals zu bringen und dort zu zeigen. Die Reaktionen der Menschen dort sind ganz erstaunlich. Wir haben Frauen erlebt, die nach einem Tag Feldarbeit und nachdem sie für ihre Familien gekocht hatten, noch zu uns gekommen sind, um unsere Filme auch zu sehen. Für die haben wir dann eine Sonderveranstaltung organisiert. Das Interesse an Dokumentarfilmen dort ist riesig, wohl auch, weil viele Menschen nicht lesen können, sich aber Gedanken über ihr Leben und Land machen.